

Veranstaltungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **47 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VERANSTALTUNGEN

Gesamtschweizerische

LANDSGEMEINDE

der Biobäuerinnen und Biobauern

am Sonntag, 30. August 1992, auf dem Gurten bei Bern

Mit dieser Landsgemeinde schaffen wir für die biologisch arbeitenden Familien eine Möglichkeit, sich kennenzulernen und ihren Einsatz für Erde und Mensch allen kundzutun. Wir meinen, dass es gerade heute notwendig ist, einander stärker zu spüren und zu unterstützen. Darum treffen wir uns.

10.30–11.00 Eintreffen auf der Gurtenwiese

11.00–11.10 Begrüssung in den vier Landessprachen

11.10–12.15 Referate:

Ursi Hämmerle, Rietberg, 7415 Pratval
ein Referat in italienischer Sprache
Martin Köchli, Weissenbach, 5632 Buttwil
Delia Constantin, Ferme des Roseaux,
1950 Sion
Martin Ott, Obere Gasse, 8344 Bärenswil

12.15–14.00 Gemeinsames Brotbrechen und
anschliessend Picknick mit Musik

**14.00–14.15 Verlesung einer Resolution in den vier
Landessprachen**

14.30 Start der Ballongrüsse unserer Kinder
und Schlussworte

ab 14.45 Gemütliches Beisammensein bei Musik
und Tanz bis zur Heimreise

Jeder VSBLO-Betrieb erhält eine persönliche Einladung!
Die Landsgemeinde findet bei jeder Witterung statt!

Möschberg

- *Möschberg-Landjugendtage '92* (Voranzeige). Samstag und Sonntag, 19./20. September, Bergwanderung im Berner Oberland. Auskunft bei Claudia Rüegg, 033 / 51 34 58.
- Landwirtschaft 2000: 14. November 92

Gruppenzusammenkünfte

Baselland

- *Mittwoch, 19. August, abends*, Betriebsbesichtigung bei Familie Naeff, obere Hupp, Läuelfingen.
- *Vorschau September: Tag der Offenen Tür an der Landw. Schule Ebenrain, Sissach.*

Bern

- *Mittwoch, 15. Juli, 10.00 Uhr*, Besichtigung Kompostanlage bei Fam. Schütz, Birnbaum, Zollbrück.
- August: Grillausflug vorgesehen. Datum folgt später.

Seeland-Freiburg

- Flurbegehung, vgl. Rubrik AVG

Gen-Schutz-Initiative

Dieser Nummer von «Kultur und Politik» liegt ein Unterschriftenbogen der Eidg. Volksinitiative zum Schutz von Leben und Umwelt vor Genmanipulation bei. Die Zielrichtung dieser Initiative deckt sich mit dem Naturverständnis von uns Biobauern. Helfen wir mit, dem Machbarkeitswahn einzelner Wissenschaftler Grenzen zu setzen! Jeder Leser unserer Zeitschrift ist dafür besorgt, dass der beiliegende Unterschriftenbogen mit seiner Unterschrift und derjenigen seiner Familien- und Betriebsangehörigen umgehend an das Sekretariat des Initiativkomitees zurückgesandt wird. Weitere Unterschriftenbögen sind dort erhältlich.

Luzern

- *Sonntag, 19. Juli* (Ausweichdatum: 26. 7.) *ab 11.00 Uhr*, Familienpicknick auf dem Hof von J. und A. Meierhans, Urswil.
- *Donnerstag, 10. September, 20.00 Uhr*, Rest. Bahnhof, Sempach-Station. Erfahrungsaustausch und Rückblick auf das Erntejahr.

Oberaargau

- *Dienstag, 21. Juli*, Sommerexkursion in die Innerschweiz. Thema Biomilch: Hofverarbeitung / Biokäserei / Vermarktung.
Car ab Wynigen Bhf. 9.00, ab Herzogenbuchsee Bhf. 9.15.

Zürich

- Betriebsbesichtigung Juli-August geplant. Auskunft bei J. Koller, Gossau, 01 / 935 13 77.

Thurgau / St. Gallen

- *Dienstag, 12. August, 20.00 Uhr*, Betriebsbesichtigung bei Familie Ernst Zuberbühler, Selenwilen, Degersheim.
- *Dienstag, 1. September, 20.00 Uhr*, Betriebsbesichtigung bei Familie Hansueli Müller, Riethof, Eschlikon.

AVG

- *Donnerstag, 16. Juli, 19.45 Uhr*, Flurbegehung Gemüsebau bei Fam. U. Röthlisberger, Coussiberlé b. Courlevon (bei jeder Witterung)
- *Dienstag, 28. Juli*, (Verschiebedatum Donnerstag, 30. Juli), vormittags: Demonstration zur Bodenbearbeitung, in Zusammenarbeit mit der Bodenschutz-Fachstelle und der LS Seeland. Ort: Landw. Schule Ins.

Kurse in der BIOFARM – (bio)logisch!

- **Natürlich konservieren**
Wir zeigen Ihnen in Vergessenheit geratene Methoden wie Einsäuern, Einmieten, Dörren, Einkellern, Heiss einfüllen, dass es hält, und vieles mehr.
Kursleiterinnen: Elisabeth Zurflüh und Anni Spreng
Kurstage: Mittwoch, 2. September 1992,
Samstag, 5. September 1992
Kosten: Fr. 65.– inkl. Kursunterlagen und Mittagessen.
- **Jahreszeiten-Kochkurs**
Nicht alles jederzeit, aber jedes zu seiner Zeit!
Kursleiterin: Kathrin Schweizer
3. Kurstag: Samstag, 19. September 1992
(Teil «Herbst»)
Kosten: Fr. 65.– inkl. Unterlagen und Mittagessen. Wenn alle vier Tage belegt werden, ermässigt sich der Preis auf Fr. 60.– je Tag.

Möschberg aktuell

Der Vorstand der Schweiz. Bauernheimatbewegung hat sich an mehreren Sitzungen sehr eingehend mit den Fragen um Renovation und Reaktivierung des Kurszentrums auf dem Möschberg auseinandergesetzt. In Erwägung der am ausserordentlichen Landestag vom 5. Oktober 1991 geführten Diskussion und einer Studie der Unternehmensberater R. Keist und M. Volkart ist der Vorstand zur Überzeugung gelangt, dass ein etappenweiser Umbau des Hauses für Neukonzeption ein Hindernis darstellt. Auf der andern Seite ist ein Umbau in einem Zug ein derart grosser Brocken, der ohne detailliertes Konzept für den zukünftigen Betrieb ein finanzielles Abenteuer bedeuten würde. Der Vorstand hat deshalb einen Planungsstopp verfügt und W. Scheidegger beauftragt, zusammen mit R. Keist ein Betriebs- und Finanzierungskonzept auszuarbeiten.

Tage der offenen Tür am FIBL

Am 20. und 21. Juni hat das Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Oberwil seine Türen geöffnet, um interessierten Besuchern Einblick in seine vielseitige Tätigkeit zu geben. Die Fragestellungen, die von der Praxis an die Forschung gestellt werden, sind oft sehr komplex. Entsprechend aufwendig ist das Finden befriedigender Antworten. Ein Rundgang durch die Versuchsanlagen vermittelte einen guten Eindruck und Überblick des ganzheitlichen Ansatzes, von dem die Forscher in Oberwil ausgehen. Es ist eben wesentlich anspruchsvoller, Blattläuse über Nützlinge, Standort- und Sortenwahl und Kulturmassnahmen in Schach zu halten, als mit einer Spritze ins Jenseits zu befördern. Ist die Lösung gefunden, das Aha-Erlebnis eingetreten, ist für den Laien oft nicht mehr nachvollziehbar, wie kompliziert das Finden der richtigen Antwort war.

Eigentlich schade, dass nicht mehr Praktiker die Gelegenheit zum Gespräch mit den Mitarbeitern des FIBL genutzt haben. sr.



Der DOK-Versuch ist nicht nur als Methodenvergleich interessant. Er ist auch das ideale Versuchsfeld zum Studium aller Lebensvorgänge im Boden.



Gedanken eines Aussenstehenden zum biologischen Landbau

Votum anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Biofarm-Genossenschaft

Dass es die Biofarm überhaupt gibt, erfuhr ich erst im Zusammenhang mit deren 20jährigem Jubiläum. Und auf einmal ist dieser Anlass zum Ausgangspunkt einiger Gedanken geworden: Was, wenn es dort nichts zu feiern gäbe? Wie stünden wir andern Bauern da, wenn es keine Biobauern gäbe?

Diese Frage drängt sich mir auf, wenn ich an die agrarpolitischen Kriterien denke, denen gemäss die Weichen für die Entwicklung in der Landwirtschaft gestellt sind. Bestimmt nicht zugunsten der Bauern, geschweige denn der Biobauern.

Unternehmer müsse heutzutage einer sein. Das sei nicht mehr wie zu Gottahls Zeiten. Unternehmer mit Beziehung zum Ertrag und nicht zum Boden, zur Leistung und nicht zum Tier, zum Euter und nicht zur Kuh. Zum Wetter und nicht zum Himmel, zum Machbaren und nicht zum Verantwortbaren. Was machbar ist, ist auch verantwortbar.

Unternehmer! Macht euch die Erde tertan. Wozu sonst all die schöne Technik? Sie ist da, um nachzuhelfen. Produziert, was das Zeug hält!

Fast alle folgten dem Ruf. Unternehmerkultur statt Bauernkultur. Der Profit rechtfertigt grünes Licht zur Aggressivität auf die Natur.

So sah man es zuerst nicht. Bis auf wenige. Die haben es vorgezogen, zu Fuss zu gehen, statt auf dieses Züglein aufzuspringen.

Oh, die würden dann halt eben bald einmal auf der Strecke bleiben.

Diese Obstanlage wurde bewusst so angelegt, dass ein grosser Schädlingsdruck zu erwarten ist. So kann die Lebensweise und Wirksamkeit von Nützlingen und Schädlingen optimal beobachtet werden. Mit den Pflanzen im Mittelstreifen soll den Nützlingen ein reichhaltig gedeckter Tisch geboten werden.

Aber kurios . . . sie blieben es nicht und kamen auch zu Fuss vom Fleck. Redete man mit ihnen – so aus lauter Neugier – wurde man nicht recht klug, was sie eigentlich meinten und wie es zu verstehen wäre. Etwa: Unternehmerisch könne man auch auf eine andere Art sein. Im Begreifen und Verstehen der Kräfte der Natur. Im Respekt vor der Schöpfung. Sie redeten vom Leben im Boden. Von den Regenwürmern. Immer wieder diese Regenwürmer. Auf die komme es an. Der unternehmerische Ehrgeiz müsse dahin gehen, möglichst viele Regenwürmer im Boden zu haben. So etwas!

Auch mit Mist und Gülle verfahren sie nicht wie andere Leute. Und dann ihre Ansichten punkto Kunstdünger! Dass ihre Heuheinzen und Getreidepuppen so dünn gesät stunden, verwunderte bald niemanden mehr. Auch nicht die vielen Mohnblumen im Kornfeld.

Aber auf der Strecke blieb keiner.

Ja, Heuheinzen und Getreidepuppen begannen jedes Jahr dichter zu stehen. Und im August konnte man ihre Kartoffelfurchen nicht mehr beim Vorbeifahren vom Fahrrad aus zählen.

Zu alledem noch die gelegentliche Bemerkung des Tierarztes: Bei denen verdiene ich wenig oder nichts. Wenn alle so täten wie die, müsste er seine Bude bald einmal dicht machen. Und ähnlich wie der Tierarzt auch der Genossenschaftsverwalter.

Solches konnte nicht anders als die «Normalen» verunsichern. Wie sich das Unerklärliche erklären? Nun, bloss nicht zu weit suchen. So etwas gehört ins Kapitel der dümmsten Bauern, die die grössten Kartoffeln bekommen.

Aber dieser Trost währte nur so lange bis feststand, dass die eingangs erwähnten Weichen in Richtung eines schlimmen Endes gestellt sind und dass nicht die Bio-Bauern, sondern vielmehr die «Piot-Bauern» am Ast sägen, auf dem sie sitzen. Und der Ast kracht schon ganz bedenklich.

Wie, wenn es keine Biobauern gäbe? Da stünden Agrarwissenschaftler und Politiker wie Esel am Berge.

Und so darf und muss es heute gesagt sein: Gottlob gibt es die Bio-Bauern. Dank ihrer Erfahrung weiss man wie «es» weitergehen kann. Ohne sie wüsste man nur, wie es nicht weitergehen kann.

Ernst Därendinger